

rungsangebot und Fortpflanzungsziffer.

Die Flucht der Schleiereule führte aus dem Taubenschlag über den Hof ins angrenzende Gartengelände. Unsere erste Frage war: "Wird unsere Schleiereule wieder zu ihrem Tagessitz im Taubenschlag zurückfliegen?" Nach kaum 10 Minuten gab sie uns selbst die Antwort. Mit einer Maus in den Fängen erschien sie wieder im Eingangstürchen des Taubenschlages, lief in nur 3 m Entfernung an dem noch Gewölle sammelnden Menschen vorbei, legte ihre Beute zu ihrem vorhandenen Mäusevorrat, um sich sofort starr und bewegungslos in die düstere Ecke ihres Tagsitzes zu drücken. Dort hob sie sich kaum von der Umgebung ab (STEININGER, 1938). Dieses völlig bewegungslose Drücken, auch Drückinstinkt genannt, ist eine bei Bodenbrütern bekannte Verhaltensweise. So hat sie z.B. bei nestflüchtenden Regenpfeiferarten gegen optisch sich orientierende Feinde eine schützende Wirkung. Im Rahmen der verschiedenen Verhaltensserien dient sie der Feindabwehr. Auch das bei unserer Schleiereule geschilderte völlig bewegungslose Drücken ist Feindabwehr. Der beim unerwarteten Wahrnehmen eines Menschen in nächster Nähe ihres Tagsitzes entstandene Schreck löste diesmal eine andere Reaktion aus. Anstatt, wie das erste Mal sofort die Flucht ins Freie zu ergreifen, verfiel sie diesmal in Akinese (KLAAS, 1957). Diese zweite Flucht ging ins Unsichtbare (HESSE-DOFLEIN, 1943), da sie dort vom Feind nicht gesehen wurde. Da aber der Feind sie bereits gesehen hatte, handelte sie nach HEINROTH wie ein Mensch mit viel Gefühl und sehr wenig Verstand.

LITERATUR

- BERNDT-MEISE (1959) : Naturgeschichte der Vögel I, p. 247
Frankh, Stuttgart
- HESSE-DOFLEIN (1943) : Tierbau und Tierleben II. p. 677-697
Fischer, Jena
- KLAAS, C. (1957) : Reaktionshemmung bei einem Roten Milan
Vogelring 26, p. 16-17 - Limberg, Aachen
- STEINIGER, F. (1938) : Tarnen und Warnen im Tierreich
p. 19-20 Brühl, Gießen

VERFASSER

Carl Klaas Keltenstraße 7 D6380 Bad Homburg
Marianne Sunkel Am Galgenberg 15 D 6413 Tann (Rhön)

Zwerg-Ei in einem Gelege der Küstenseeschwalbe (Sterna paradisaea)

Ulrich Eidam und Sönke Evers

In den Jahren 1978 bis 1981 konnte man in den "Ornithologischen Mitteilungen" mehrere Berichte über Zwerg-Eier-Funde in den Gelegen verschiedener Vogelarten lesen. Hier soll kurz von einem Zwerg-Ei einer Küstenseeschwalbe berichtet werden.

Am 20. Juli 1981 entdeckte Sönke Evers in einem Gelege einer Küstenseeschwalbe auf Ekkerøy im Varangerfjord (Norwegen) ein Zwerg-Ei (siehe Abbildung).



Es hat folgende Größe: 24,5 x 20,7 mm. Die Grundfarbe war intensiver und die Fleckung dichter gepackt als beim "normalen" Ei des Geleges. Der Dotter hatte einen Durchmesser von 4 - 5 mm und war von zähem Eiklar-Material (Hagelschnüre) umgeben. Das Ei wurde gesammelt, um es dem Senckenberg-Museum in Frankfurt zur Verfügung zu stellen.

Die Größe der normalen Eier variiert sehr stark und es scheinen regionale Unterschiede festgestellt werden zu können. Nach MAKATSCH bewegen sich die Größen um 41 x 30 mm. Bei ihm finden wir auch 3 kleine Eimaße : 34,0 x 26,2 mm, 26,5 x 22,0 mm, 24,0 x 19,0 mm. SCHNEIDER gibt eine Größe von 30,5 x 22,7 mm an.

Über die Ursachen für die Abgabe solcher Zwerg-Eier (Spar-Eier) gibt es keine konkreten Hinweise und es kann nur spekuliert werden.

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1982):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 8/II, S. 784

MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas, Band 1 S. 374-377

SCHNEIDER, W. (1979): Zweierei in Wildvogelgelegen, Beitr. Vogelknd. 25,
Seite 365

VERFASSER

Ulrich Eidam Feuerbachstraße 38 6000 Frankfurt
Sönke Evers Buchenweg 2 2381 Selk